

# F6

**Titel** Solidarität mit Israel – Gegen jeden Antisemitismus und Antizionismus!

**AntragstellerInnen** Hannover

**Zur Weiterleitung an**

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

---

## Solidarität mit Israel – Gegen jeden Antisemitismus und Antizionismus!

1 Antisemitismus beginnt nicht erst dann, wenn jüdische Friedhöfe geschändet oder Menschen körperlich an-  
2 gegriffen werden, sondern bereits bei verbalen Entgleisungen im Sportverein, am sogenannten Stammtisch  
3 in der Kneipe oder unter Arbeitskolleg\*innen. Auch das Internet bildet diese gesellschaftlichen Verhältnisse in  
4 der virtuellen Welt ab. Diesen Verhältnissen müssen wir argumentativ und praktisch entgegentreten und sie  
5 gemeinsam bekämpfen.

### 6 „Ich habe ja nichts gegen Juden, aber...“ – Kein Friede mit den Feind\*innen Israels

7 Wenn von Antisemitismus die Rede ist, denken viele an den Nationalsozialismus und den Versuch das Ju-  
8 dentum gezielt zu vernichten. Diese mörderische Vernichtungsideologie sei strikt zu trennen von alltäglichem  
9 Antisemitismus, der oftmals als schlichtes Ressentiment gegen Jüdinnen und Juden verharmlost wird. Anti-  
10 semitismus ist aber zunächst ein Denksystem, eine Ideologie und darf nicht nur als Praxis begriffen werden,  
11 denn hinter jeder antisemitischen Handlung steht die antisemitische Ideologie.

12 Herausgestellt werden muss, dass diese antisemitische Ideologie je nach historischem Erscheinen und den  
13 jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen unterschiedlich ist.

14 Der Antisemitismus, wie er im Nationalsozialismus weit verbreitet war, ist heutzutage eher marginal gewor-  
15 den. Das bedeutet jedoch nicht, dass das Denken heutiger Antisemit\*innen nicht genauso zu einem weiteren  
16 Auschwitz führen kann wie es das während des Nationalsozialismus tat. Herangezogen werden kann hier zum  
17 einen die von Werner Bergmann und Rainer Erb beschriebene Kommunikationslatenz, die davon ausgeht,  
18 dass ein durch gesellschaftliche und politische Eliten erzeugter Druck nach 1945 in der Bundesrepublik dazu  
19 geführt hat, dass antisemitische Einstellungen öffentlich nicht geäußert wurden. Zentral waren hierbei aber  
20 eher die Alliierten und die bewusste Konfrontation der deutschen Bevölkerung mit ihren Vergehen und eine  
21 daraus resultierende geänderte politische Kultur und darüber hinaus ganz konkret auch das Strafrecht, das  
22 Volksverhetzung mit bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe ahndet. Abseits davon sind diese Einstellungen weiter-  
23 hin latent vorhanden und es haben sich neue Formen des Antisemitismus gefunden, die allerdings bestreiten  
24 antisemitisch zu sein. Solche Einstellungen beginnen oft mit Äußerungen wie „Ich habe ja nichts gegen Juden,  
25 aber...“.

26 Antisemitismus ist also kein Relikt einer vergangenen Zeit, sondern kommt heutzutage sehr modern und zeit-  
27 gemäß daher. Mit Hilfe des kommunikativen Umwegs, also der Beteuerung nicht antisemitisch zu sein, ver-  
28 liert die Kommunikationslatenz geschickt an Bedeutung und die immer gleichen antisemitischen Ressenti-  
29 ments finden sich in neuer Form als Antizionismus oder in einer revisionistischen Haltung zum Holocaust.  
30 Dieser Prozess hat bereits mit Gründung der Bundesrepublik begonnen. Nach wie vor ist es notwendig An-  
31 tisemitismus latent auszudrücken, weil die offene Forderung „Juden ins Gas“ gesellschaftlich und gesetzlich  
32 geahndet wird. Aber der Antisemitismus tritt immer weiter aus diesem Schatten heraus und spätestens seit  
33 Walsers Paulskirchenrede 1998, muss sich niemand mehr verstecken, der einen Schlussstrich ziehen oder sich

34 anders schuldabwehrend äußern will. Die Kommunikationslatenz spielt also für die Spielarten des moderni-  
35 sierten Antisemitismus eine andere, (vielleicht geringere) Rolle. Im modernen deutschen Antisemitismus wer-  
36 den diese Spielarten des Antisemitismus miteinander vereint: Zum einen wird davon ausgegangen, dass die  
37 deutschen Verbrechen in gewisser Hinsicht aufgearbeitet worden sind. Es wird kein Schlussstrich gefordert,  
38 sondern angenommen, dass Deutschland bei der Aufarbeitung einen guten Job geleistet hätte und diese ab-  
39 geschlossen sei. Zum anderen wird aus diesem neu erlangten stolzen deutschen Selbstverständnis heraus die  
40 Verantwortung für die Verhinderung ähnlich schlimmer Verbrechen wie der Holocaust generiert. Eine solche  
41 Relativierung des Holocaust dient der Verharmlosung der deutschen Verbrechen und wenn dabei angebliche  
42 Verbrechen Israels als Vergleich herhalten, werden aus den damaligen Opfern die heutigen Täter\*innen, die  
43 im Vergleich zu der „eigenen“ vermeintlich gelungenen Aufarbeitung nichts aus der Vergangenheit gelernt hät-  
44 ten. So werden die Täter\*innen zu Opfern und die Opfer zu Täter\*innen und man kann endlich wieder stolz  
45 auf Deutschland sein.

46 Die Frage, wann Äußerungen zum Nahost-Konflikt oder zu Israel antisemitisch sind oder nicht, wird in regel-  
47 mäßig wiederkehrenden Debatten häufig und oft verbissen diskutiert. Dabei taucht auch bei uns Jusos immer  
48 wieder die Position auf, dass Kritik an Israel nicht per se antisemitisch sei. Israel müsse man doch kritisieren  
49 dürfen, wird oft im selben Atemzug geäußert. Auffällig ist dabei, dass niemand in diesen Debatten ernsthaft be-  
50 hauptet, Israelkritik sei immer antisemitisch. Für Samuel Salzborn sagt dieser präventive Abwehrreflex „mehr  
51 über den Sprecher und seine unbewussten Affekte aus [...] als über den Inhalt“. Salzborn bezieht sich bei  
52 dieser Analyse auf Freud, demzufolge eine solche Position auf unbewusste Affekte verweist, die gegen eine  
53 nicht existente Realität rebelliert. Wenn der Vorwurf artikuliert wird, bei einer Äußerung handele es sich um  
54 Antisemitismus, dann kann dieser Vorwurf durch den Austausch von Argumenten leicht entkräftet werden.  
55 Wird aber auf das Mittel zurückgegriffen, die eigenen Positionen vorbeugend gegen Antisemitismus absichern  
56 zu wollen, dann verweist dieses Vorgehen auf ein wahnhaftes Weltbild, in dem hinter jeder Ecke die „Antise-  
57 mitismuskeule“ halluziniert wird. In solchen Fällen handelt es sich dann in der Tat meist um antisemitische  
58 Positionen.

59 Prominente Beispiele für ein solches Vorgehen sind Günter Grass und Jakob Augstein. Grass stellte sich in dem  
60 in der Süddeutschen Zeitung veröffentlichten Gedicht „was gesagt werden muss“ als mutigen Verkünder einer  
61 Wahrheit dar, die niemand sich traue zu sagen, weil der Vorwurf des Antisemitismus allgegenwärtig sei. Günter  
62 Grass war ein Prototyp des hier beschriebenen wahnhaften Israelkritikers, der sich den Mund nicht verbieten  
63 lassen wollte und Jakob Augstein schloss mit seiner Lobeshymne auf das Gedicht nahtlos an Grass' Positionen  
64 an. Bei Augstein wird noch viel deutlicher, dass hinter seiner „Israelkritik“ ein krudes verschwörungstheoreti-  
65 sches Weltbild steht, das den Staat Israel als Weltbrandstifter imaginiert und nach dem vermeintlich kritische  
66 Positionen von der jüdischen Allmacht unterdrückt werden würden.

67 Um nun den Unterschied zwischen Kritik und Ressentiment erkennen zu können, hilft es sich die Arbeitsdefi-  
68 nition der Europäischen Union anzuschauen, die in der Antisemitismusforschung als Minimalkonsens angeese-  
69 hen wird. Dort gilt eine Aussage in Bezug auf Israel als antisemitisch, wenn dem jüdischen Volk das Recht auf  
70 Selbstbestimmung abgestritten wird, wenn doppelte Standards angewendet werden, wenn Symbole und Bil-  
71 der in Bezug auf Israel verwendet werden, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen, wenn  
72 die Politik der israelischen Regierung mit der Politik der Nationalsozialist\*innen verglichen wird und/oder wenn  
73 alle Jüdinnen und Juden kollektiv für Handlungen der israelischen Regierung verantwortlich gemacht werden.  
74 Nathan Sharansky hat diese Definition auf den 3D-Test komprimiert: Delegitimation, Dämonisierung, Dop-  
75 pelstandards. Sind diese Dinge anzutreffen, dann handelt es sich nicht um Kritik, sondern um Antisemitis-  
76 mus.

77 Israelbezogener Antisemitismus muss daher als eigenständiges Problem erkannt und bekämpft werden. Diese  
78 Zielsetzung kann auf verschiedene Weisen umgesetzt werden.

- 79 • **Verstärkte Zusammenarbeit** mit Gruppen, Stiftungen, Vereinen, die sich gegen Antisemitismus einset-  
80 zen. Dieser Aspekt sollte von allen Gliederungen der Jusos als relevanter Teil ihrer Bündnisarbeit be-  
81 rücksichtigt werden.
- 82 • **Interne Sensibilisierung** für israelbezogenen Antisemitismus. Entsprechende Leitfäden und Schulun-  
83 gen können hier ein niedrigschwelliger Anfang sein.
- 84 • **Öffentlichkeitswirksame** Positionierung gegen israelbezogenen Antisemitismus und konkrete Äuße-  
85 rungen, in denen entsprechende Ressentiments zum Ausdruck kommen. Außerdem ein klares und

86 vernehmbares Bekenntnis zum Existenzrecht Israels und zur Förderung eines lebendigen Gedenkens  
87 an die Verbrechen der Shoa.

### 88 **Opfer-Täter\*innen-Umkehr – ein Merkava ist nicht genug!**

89 Laut einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung stimmen etwas mehr als ein Viertel der befragten Deutschen fol-  
90 gender Aussage zu: „Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip nichts anderes, als  
91 das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.“ Laut dieser Studie nimmt die Zustimmung  
92 zu traditionellen Formen des Antisemitismus tendenziell ab. Jedoch erfreuen sich moderne Formen – und hier  
93 vor allem jene, die sich auf Israel beziehen – großer Beliebtheit.

94 Solche historischen Umdeutungen beschränken sich nicht nur auf den jüdischen Staat. Es wird beispielsweise  
95 auch behauptet, die Alliierten hätten einen „Bombenholocaust“ an den Deutschen begangen. Es handelt sich  
96 um Projektionsleistungen, um Hirngespinnste, die dem generellen Bedürfnis nach einer Abwehr der eigenen  
97 gesellschaftlichen Verantwortung entspringen. Beziehen sich die Projektionen allerdings ausgerechnet auf Is-  
98 rael, so erreichen sie ein ganz besonderes Ausmaß an Niederträchtigkeit, da hier ausgerechnet den Opfern des  
99 größten Verbrechens der Menschheit (bzw. deren Nachkommen) vorgeworfen wird, sich zu verhalten wie die  
100 Täter\*innen. Konsequenterweise wird eine solche Opfer-Täter\*innen-Umkehr in der sozialwissenschaftlichen  
101 Forschung und der zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzung als antisemitisch bewertet.

102 Israel als ein Projekt von Faschist\*innen und Jüdinnen und Juden als die neuen Nazis zu porträtieren hat aber  
103 nicht nur auf ideologischer Ebene Effekte. Dieses Bild hat durchaus einen zumindest impliziten, nicht selten  
104 aber auch expliziten Aufforderungscharakter. Gerade in linken, politischen Strömungen, die sich Ideen des  
105 Antiimperialismus verpflichten, stellt der „Kampf gegen Faschismus“ einen großen gemeinsamen Nenner dar.  
106 Wird Israel nun zum faschistischen Staat deklariert, wäre es also die Pflicht eines\*einer jeden, diesen zu be-  
107 kämpfen. Ressentiments und Aktivitäten, gegen den jüdischen Staat werden also plötzlich zum Akt des prak-  
108 tizierten Antifaschismus.

### 109 **„Hinter dem Ruf nach Frieden, verschanzen sich die Mörder“ – BDS entgegenreten**

110 BDS steht für Boycott, Divest, Sanction – also Boykott, Desinvestition und Sanktionen. BDS besteht seit 2005  
111 und ruft zum allumfassenden Boykott Israels auf. Von Warenboykott, über akademischen Boykott bis hin zum  
112 kulturellen Boykott. In der Vergangenheit haben auf Druck von BDS verschiedene Künstler\*innen Konzer-  
113 te in Israel abgesagt. Auch die Austragung des Eurovision Songcontest in Israel wird gerade durch BDS be-  
114 droht.

115 Das Hauptaktionsfeld für BDS liegt im Feld des Konsum- und Warenboykotts israelischer Produkte, insbeson-  
116 dere aus den von der BDS-Bewegung als „Besetzte Gebiete“ verstandenen Teilen Israels. So wirkte BDS die  
117 Verlegung einer Fabrik der israelischen Firma Soda Stream aus dem Westjordanland in eine Stadt in der Ne-  
118 gev. Dies hatte vor allem negative Folgen für die Belegschaft des alten Standorts, israelische Araber\*innen  
119 und Palästinenser\*innen. Ebene jene Bevölkerungsgruppen, für deren Interessen sich BDS angeblich einset-  
120 zen will.

121 Die BDS-Kampagne erfreut sich steigender Resonanz weltweit. Sie ermöglicht Menschen die Identifikation mit  
122 einer Bewegung und schafft so einen Resonanzraum für Antizionist\*innen. Laut BDS besteht das Ziel darin,  
123 Konsument\*innen bezüglich der Lebensbedingungen der Palästinenser\*innen „unter dem Besatzungs- und  
124 Apartheidregime Israels“ zu sensibilisieren und gemeinsam wirtschaftlichen Druck auf „dieses Regime“ auszu-  
125 üben.

126 Das zweite Aktionsfeld besteht im sog. Divestment, den Abzug von Kapital aus der israelischen Wirtschaft. Da-  
127 durch sollen Firmen und die israelische Wirtschaft im Allgemeinen unter Druck gesetzt werden. Hier beteiligen  
128 sich vor allem Gewerkschaften und kirchliche Institutionen.

129 Das dritte Aktionsfeld sind Sanktionen. Diese sollen – nach Forderung der BDS-Kampagne – auf staatlicher  
130 Ebene den Staat Israel unter Druck setzen. Hier sind vor allem Einschränkungen von Reisen, dem Handel und  
131 im Finanzsektor das Ziel von BDS. Diese Forderungen bilden einen Kern von BDS und sollen den Staat Israel  
132 so zur Einhaltung des Völkerrechts, nach Vorstellungen von BDS, zwingen.

133 Legt man die Kriterien des bereits erwähnten 3D-Tests an die BDS-Kampagne an, wird schnell klar, dass BDS  
134 eine im Kern antisemitische Kampagne ist:

135 Doppelstandards in der BDS-Kampagne zeigen sich in den einseitigen Forderungen an Israel, der einzigen  
136 Demokratie in der Region. Hinweise darauf, dass in anderen Staaten Menschen für politische Meinungen  
137 eingesperrt werden, Israel als Demokratie hingegen Meinungsfreiheit garantiert, werden konsequent igno-  
138 riert.

139 Die Delegitimierung des Staates Israel zeigt sich darin, dass diesem das Existenzrecht aberkannt wird, worin  
140 der Staat selbst also delegitimiert wird, und darin, dass auch die Notwendigkeit eines Schutzraumes für Jü-  
141 dinnen und Juden negiert wird. Dies zeigt sich spätestens in der Unterstützung der Forderung nach einem  
142 vollständigen Rückkehrrecht aller palästinensischen Flüchtlinge, die als einzige ihren Status als Flüchtling ver-  
143 erben. Eine vollständige Rückkehr wäre nichts anderes als das Ende des einzigen jüdischen Schutzraumes der  
144 Welt, dem Staat Israel.

145 Erst wenn Israel sich so verändert, dass die BDS-Bewegung zufrieden ist – was aber konsequent nur in der Auf-  
146 lösung des Staates selbst möglich ist –, bekommt Israel das Recht zugesprochen, über das bei anderen Staaten  
147 niemals diskutiert werden würde: das Existenzrecht.

148 Die Bezeichnung des Staates Israel als „Apartheidstaat“ oder „Regime“ ist eine Häufung in der BDS-Kampagne.  
149 Dies ist Teil der Dämonisierung Israels. Im akademischen Boykott der militärischen Forschung in Israel wird  
150 letztendlich das notwendige Recht auf Selbstverteidigung Israels aberkannt und deren Notwendigkeit negiert.  
151 Insbesondere in der anschließenden Darstellung Israels als „Kindermörder“ und angeblich böser, autoritärer  
152 Staat, der den Palästinenser\*innen jegliche Grundlage zum Leben nehmen würde zeigt sich die weitere Dämo-  
153 nisierung. Darin wird Israel zur „Übermacht“ und zum „Aggressor“ gemacht, worin darüber hinaus mindestens  
154 eine Simplifizierung des Nahostkonflikts geschieht. Die Forderung, Israel jede Form militärischer Unterstüt-  
155 zung zu versagen, gleicht der Forderung nach einer Auflösung des Staates selbst. Denn in Anbetracht der  
156 ständigen Bedrohung durch die umliegenden Staaten und Terror-Organisationen in den Autonomiegebieten  
157 könnte der Staat Israel nicht existieren, ohne zur Selbstverteidigung in der Lage zu sein.

158 Daher lehnen wir die BDS-Kampagne ab und sehen sie als Teil antisemitischer Versuche die Existenz Israels zu  
159 bedrohen. Wir lehnen explizit jegliche Zusammenarbeit mit BDS und ihren Aktivist\*innen ab und stellen uns  
160 gegen jedes ihrer Ziele.

#### 161 **Warum Solidarität mit Israel?**

162 Aus den vorherigen Ausführungen ergibt sich für uns Jusos die Verpflichtung, Antisemitismus auf allen Ebenen  
163 zu bekämpfen. Wir sind dem Staat Israel gegenüber solidarisch. Israelsolidarität ist in diesem Fall aber kein  
164 Selbstzweck, sondern resultiert aus der unmittelbaren Gefahr durch Antisemitismus. Sein Vorkommen ist be-  
165 dingt durch eine falsche Kapitalismusanalyse, die zu einem ressentimentgeladenen Antikapitalismus führt.  
166 Ihm wesentlich ist die fetischistische Unterscheidung von guten, konkreten und schlechten, abstrakten Phä-  
167 nomenen des kapitalistischen Produktions- und Verwertungsprozesses. Abstrakte Phänomene, wie etwa Zins-  
168 wirtschaft, werden auf Jüdinnen und Juden projiziert und naturalisiert, während konkrete Phänomene (wie z.B.  
169 etwa Holz hacken, Brötchen backen oder überhaupt „ehrliche“ Arbeit) als tugendhafte Tätigkeiten begriffen  
170 werden. Beide Prozesse werden jedoch nicht als kapitalistische Einheit verstanden. Antisemitismus ist also  
171 keine Form des Rassismus, sondern eine umfassende Welterklärungsformel.

172 In diesem Sinne war auch der Nationalsozialismus eine antikapitalistische Revolte unter falschen Vorzeichen.  
173 Der kapitalistischen Produktions- und Verwertungsprozess sollte negativ aufgehoben werden: Mit der Ver-  
174 nichtung der europäischen Jüdinnen und Juden sollte das Abstrakte, also das Negative, die Wurzel alles Bösen,  
175 vernichtet werden und zugleich das Gute, konkrete erhalten bleiben. Auschwitz war auch der abscheuliche  
176 Beweis, dass sowohl die Assimilation europäischer Jüdinnen und Juden, als auch sozialistische Revolutionsver-  
177 sprechungen Antisemitismus nicht aufhalten konnten.

178 Seit 1948 ist Israel die prekäre Schutzmaßnahme gegen alle von Antisemitismus Betroffenen. Denn die grund-  
179 legenden Mechanismen, die in Deutschland unter den gegebenen historischen Umständen zu Auschwitz führ-  
180 ten, sind heute noch immer vorhanden: Die fortbestehende nationalstaatlich organisierte Vergesellschaftung  
181 und der Zwang zur kapitalistischen Verwertung, deren Krisenhaftigkeit durch einen antisemitischen Mecha-  
182 nismus auf Jüdinnen und Juden externalisiert werden kann.

183 Israel und der Zionismus sind hingegen die Antwort auf diesen antisemitischen Mechanismus. Israel ist die  
184 zum Staat gewordene Emanzipationsgewalt der Jüdinnen und Juden, die seit den Erfahrungen von Auschwitz

185 nicht auf bürgerliche Gleichheitsversprechen und die sozialistische Weltrevolution im Hier und Jetzt einer la-  
186 tent antisemitisch verfassten Welt warten können. Israel und das Judentum sind hierbei nicht gleichzusetzen,  
187 obwohl sich Israel als explizit jüdische Nation versteht, da Jüdinnen und Juden primär von Antisemitismus  
188 betroffen sind. Während die zentrale Aufgabe eines jeden Staates darin besteht, den Zwangscharakter der ka-  
189 pitalistischen Reproduktion aufrechtzuerhalten, ist es genauso Israels primäre Aufgabe, die Vernichtung von  
190 Jüdinnen und Juden zu verhindern. Israel ist also kein gewöhnlicher Staat wie jeder andere.

191 In einer staatlich verfassten kapitalistischen Welt muss sich jedoch auch der Zionismus Staat und Kapitalak-  
192 kumulation zu Eigen machen. Doch mit der Überwindung von Kapital und Staat geht auch eine Überwindung  
193 eines verkürzten Antikapitalismus einher. In einer Welt ohne Antisemitismus verliert der Zionismus seine Not-  
194 wendigkeit: Israels primäre Aufgabe – Jüdinnen und Juden vor Antisemitismus zu schützen und vor Vernich-  
195 tung zu bewahren – würde in einer nicht-antisemitisch verfassten Welt obsolet sein und der Staat sich so selbst  
196 überflüssig machen. Dies muss zentraler Bestandteil unserer Analyse sein.

#### 197 **Wherever we stand, we stand with Israel!**

198 Vorwürfe an die israelsolidarische Linke, philozionistisch oder gar philosemitisch zu sein, sind also absurd. Es  
199 geht nicht darum, für ein positives Bild von Judentum oder Israel zu streiten, sondern darum Ideologiekritik  
200 an Antisemitismus und Antizionismus zu artikulieren. Auch der Vorwurf der Islamfeindlichkeit ist nicht haltbar,  
201 denn der Islam selbst spielt in dieser Theorie überhaupt keine Rolle. Nur die Bedrohung durch den Islamismus,  
202 dem politischen Islam, ist aufgrund der geografischen Lage Israels relevant. Der Islam muss also in diesem  
203 Zusammenhang einer radikalen Kritik unterzogen werden.

204 Israelsolidarische Linke müssen sich nicht zur Politik Israels im Speziellen verhalten, denn ein Urteil über diese  
205 Politik hat nichts mit dem Anspruch zu tun, Antisemitismus und Antizionismus zu bekämpfen. Eine Debatte  
206 über den Nahost-Konflikt ist etwas anderes als eine Debatte über Antisemitismus, der sich auch in Form von  
207 antisemitischer Israelkritik äußert. Das Eintreten für Israel aus dem Wissen um den noch immer grassierenden  
208 Antisemitismus ist somit die politische Aufgabe der Jusos, die wir innerhalb unserer Partei, der Gesellschaft  
209 und als Teil einer linken Bewegung wahrnehmen müssen. Aus historischer Verantwortung und tiefer Über-  
210 zeugung gegen alle menschenverachtenden Ideologien machen wir somit klar: Nie darf vergessen werden, zu  
211 welchen grausamen Taten antisemitische Gedanken und Äußerungen bereits geführt haben. Nicht nur klassi-  
212 scher, sondern auch israelbezogener Antisemitismus hat in unserer Gesellschaft keinen Platz und als Jugend-  
213 verband, der auf eine gerechte und solidarische Welt hinarbeitet, fühlen wir uns dazu verpflichtet, jeglichem  
214 antisemitischem Gedankengut entschlossen entgegenzutreten.